

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen Sie die Ottendorfer Zeitung bei den Zeitungsverkäufern oder direkt bei der Redaktion in Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Gemeinde-Konto Nr. 188.

Nummer 124

Sonntag, den 19. Oktober 1930

29. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Straßenarbeiterstelle.

Die mit Bekanntmachung vom 13. September ds. Js. ausgeschriebene Straßenarbeiterstelle ist besetzt.

An diejenigen Bewerber, welche nicht berücksichtigt werden konnten, ergeht keine besondere Bescheidigung.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Oktober 1930.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Oktober 1930.

Das ist die wahre Ankerbestimmung der Wirtschaft. Die Kräfte des Publikums ist in den letzten Wochen in unangenehmer Weise nachgeholt durch die Plakate „Die Indianer?“ und „Die Indianer kommen!“ Die Werbung ist jetzt da. Wir wissen nun, daß die Indianer die „Kremer Indianer“ sind, eine neue 10 Pfg. Zigarette, die gleichzeitig mit ihrem großen Bruder „Kremer Havana“ zu 15 Pfg. in der Öffentlichkeit erscheint. Es handelt sich, wie wir schon, um reine Uebersee-Zigaretten, die zu diesen zeitgemäßen Preisen gebracht werden. Die Kremer Zigaretten werden auf ganz neuartige Weise tabakisiert. Es sind die ersten Zigaretten in Deutschland, die auf modernen Maschinen gearbeitet werden. Die Kremer Zigaretten-Werke haben in Döbeln eine imposante Anzahl dieser Maschinen stehen und beschäftigen schon jetzt 1000 Arbeiter. Wenn alle Maschinen eingetroffen sind, werden 3000 Arbeiter benötigt. Interessant sind diese Ziffern, weil man meinen könnte, daß durch die Maschinen weniger menschliche Arbeitskräfte benötigt werden. Dies ist aber nicht der Fall. Die Maschine erspart zwar nicht an Arbeitskräften, aber an Material durch rationelle und technisch vollendete Materialverwertung. Für die sächsische Wirtschaft ist die Gründung Kremer's sehr bedeutungsvoll. Es sinkt nicht nur die Zahl der Arbeitslosen in Döbeln, sondern es erhalten auch die liefernden Industrien jetzt neue Arbeitsmöglichkeiten, die ihnen sehr willkommen sind, da die Zigarettenindustrie aus Sachsen fast verschunden ist.

Dresden. Das Verkehrsflugzeug 1297 Typ Rohrbach-Romar mußte freitagnachmittag auf seinem Flug Berlin-Brag auf dem Dresdner Flugplatz, der bekanntlich zur Zeit durch Verfügung des Reichsverkehrsministers gesperrt ist, wegen Motordefekts notlanden. Die Landung ging glatt vonstatten.

Ueberfall auf einen Dresdner Fabrikdirektor

Dresden. Direktor Braune von den Brauneschen Maschinen- und Wägereibetrieben in Dresden-Dölitzchen wurde im Betrieb von einem Mann, der früher als Schlosser bei der Firma angestellt war, überfallen. Der Eindringling richtete auf Direktor Braune einen Revolver, der aber verlor. Der Täter ergriff darauf die Flucht. Direktor Braune nahm sofort mit dem Kraftwagen die Verfolgung auf. Nachdem er unterwegs zwei Schutzpolizisten in seinem Wagen genommen hatte, gelang es nach einer kurzen Hechfahrt, den Verbrecher einzufangen und festzunehmen. Bei seiner Durchsichtung fand man einen mit fünf Patronen geladenen Revolver. Der Polizeibericht teilt noch mit, daß der Täter dem Direktor bereits wiederholt Expressbriefe geschrieben hatte, da er glaubte, Braune sei an seiner Entlassung schuld. Das Strafverfahren wurde seither eingestellt, da vom der Schuld des H. J. zugestanden wurde. Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung gab der Festgenommene zu, den Direktor mit der Waffe in der Hand bedroht zu haben, um ihn zur Wiedereinstellung zu zwingen, will aber nicht die Mithat gehabt haben, ihn wirklich zu erschleichen.

Bauhen. Spinale Kinderlähmung. Der zweiwöchige Söhnchen der Familie Karisch wurde unter dem Verdacht der Erkrankung an spinaler Kinderlähmung ins Bauhener Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Meißen. Schwere Arbeitsunfall. Bei Sprengarbeiten im Steinbruch Klosterhauer wurde der Schichtmeister Knobloch von plötzlich hinter seinem Rücken stehenden Gesteinsmassen getroffen und etwa acht Meter tief hinabgeschleudert. Er trug schwere Verletzungen an Kopf und Rücken davon und mußte ins Meißen Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Freiberg. Des Kindes Schutzhengel. Beim Spielen fiel ein fünfjähriger Junge in die Saubach und wurde in die unterirdische Schale gespült. Feuerwehrleute konnten schließlich den Jungen nach eineinhalbstündiger Tätigkeit retten, ohne daß ihm der lange Aufenthalt im Wasser irgendwelchen Schaden zugefügt hatte; er war etwa 800 Meter weit fortgetrieben worden.

Freital. Arbeitstod. Zwischen Hainsberg und Wohmannsdorf wurde bei Eisarbeiten der dreißigjährige

Streifenarbeiter Martin von einer Lokomotive überfahren. Der Verunglückte erlag bald darauf den erlittenen schweren Verletzungen.

Plauen. Kein neues Stadtkrankenhaus. Der städtische Finanzausschuss und der Rat haben beschlossen, die Errichtung eines neuen Stadtkrankenhauses und den Umbau des jetzigen Stadtkrankenhauses mit Rücksicht auf die schwierigen Geldverhältnisse nicht durchzuführen, dagegen wird der Bau einer staatlichen Frauenklinik in Plauen im Interesse des gesamten Vogtlandes für dringend notwendig angesehen. Der Rat hat sich zwecks beschleunigter Durchführung des Baues an das sächsische Innenministerium gewandt.

Döbeln. Folgeschwerer Streit. In den Baracken des Hedwig-Schachtes gerieten einige ausländische Bergarbeiter in Streit, der schließlich zu einer Messertocherei ausartete. Einem der Streitenden wurde dabei die Pulsader des rechten Armes durchschnitten; er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Auf 20 Prozent Gehalt verzichtet. In der Aufsichtsratsitzung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig teilte der Vorstand mit, daß sich seine Mitglieder entschlossen hätten, mit sofortiger Wirkung auf zwanzig Prozent ihrer Gehälter zu verzichten. Für diesen Entschluß sind die gleichen Erwägungen maßgebend gewesen, die im Reich und in verschiedenen Ländern, u. a. auch in Sachsen, zu freiwilligen Gehaltsermäßigungen der Minister usw. geführt haben. — Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1930 wurde als befriedigend bezeichnet.

Chebnitz. Schwerer Reitunfall. Während eines Spaziergangs durch den Ruchwald scheute das Pferd einer Dame, die abgeworfen wurde, ohne sich aber ernstlich zu verletzen. Die 18 Jahre alte Anita von Einsiedel auf Schloß Hartenstein ritt dem durchgehenden Pferd nach, konnte auch die Zügel erfassen, wurde aber vom Pferd heruntergerissen, wobei sie einen schweren Schädelbruch erlitt und bewußungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Plauen. Motorradunfall durch eine Kuh. Der verheiratete Gutsbesitzer Richard Koll aus Gebersreuth wurde auf der Fahrt nach Oesfeld mit seinem Motorrad von einer von der Weide kommenden Kuh angerannt. Er stürzte und trug schwere Kopfverletzungen, einen Schlüsselbeinbruch und andere Verletzungen davon.

Glauchau. Selbstmord eines Geschäftsmannes. In Oberschindmaas nahm sich der Jüngerer Geschäftsinhaber Max Schubert durch Erhängen das Leben. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Aue. Scheunenbrand. Nachts brannte hier eine dem Hausfarbenwerk in Aue gehörige Feldscheune mit über 400 Heutnern Stroh und Heu, einer Sämaschine und einem Wagen vollständig nieder. Um den Brand abzuhelfen, mußte die Feuerwehr die Scheune gänzlich niederreißen.

Aus dem Gerichtssaal

Mit dem gestohlenen Auto auf Arbeitsuche. Am 12. August ds. Js. fuhren der 20jährige Kraftwagenführer Heinz Koll und der 18jährige Schmiedegeselle Karl Wille von Berlin nach Dresden. Sie waren arbeitslos, verfügten über nur geringe Barmittel und hofften, in Dresden Arbeit zu finden. Am Biomarktplatz sahen sie ein unbekanntes Auto stehen, das einem Dresdner Arzt gehörte, und sahen den Plan, auf Arbeitsuche zu fahren. Die Nacht verbrachten sie im Freien oder im Wagen und tagüber bettete einer von ihnen den notwendigen Lebensunterhalt zusammen. Auf diese Weise gelangten sie kreuz und quer durch ganz Deutschland, bis sie eine Woche später verhaftet wurden. Die Angeklagten waren geständig, behaupteten aber, daß sie den Wagen dem Eigentümer wieder zustellen wollten, sobald ihre Bemühungen, Arbeit zu finden, von Erfolg gewesen seien. Das Amtsgericht Dresden schenkte diesen Angaben wenig Glauben und verurteilte beide Angeklagte wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis, rechnete ihnen aber, da sie bisher unbestraft waren, 6 Wochen der verbüßten Untersuchungshaft auf die Strafe an.

Letzte Nachrichten

Vor der Abstimmung

Berlin, 18. Oktober.

Der eigentliche Höhepunkt der gestrigen Aussprache über das Regierungsprogramm war mit dem Rededuell zwischen dem früheren Reichskanzler Müller-Frankent und dem Nationalsozialisten Strasser bereits vorüber. Die folgende Debatte hatte keinerlei Sensationen gebracht, nicht einmal Gesichtspunkte, die die parlamentarische Lage irgendwie verändert hätten. Die Deutschnationalen machten zwar den Versuch, die Abstimmung in die nächste Woche, also in die Entscheidung über den Konflikt in der Berliner Metallindu-

trie, hineinzuziehen, um der Sozialdemokratie die Abstimmung und damit die Lage des Kabinetts zu erschweren. Das war der Sinn ihres Antrages, den Gesetzentwurf über den Ueberbrückungskredit noch einmal an den Ausschuss zu überweisen. Da aber in den beiden ersten Lesungen keine Änderung erfolgte, und im Ausschuss eine Mehrheit für die Vorlage vorhanden ist, so kann die dritte Lesung doch schon am heutigen Sonnabend stattfinden. Dazu kommt noch, daß die Aussprache nur noch verhältnismäßig kurz ist. Zunächst wird der Abg. Döbrich von der Landvolkpartei den Reigen eröffnen, die Wirtschaftspartei wird nur eine kurze Erklärung abgeben, und in der zweiten Garnitur wird eine Reihe von Fraktionen sich Zurückhaltung auferlegen, um die Debatte nicht ins Uferlose auszudehnen. Dann ist wahrscheinlich nur noch eine zweite Rede des Kanzlers zu erwarten. Unter diesen Umständen ist die Ansicht, die noch gegen Abend im Reichstag zu hören war, daß doch noch der Montag zu Hilfe genommen werden müsse, bereits überholt, und mit der Abstimmung ist nun sicher für heute Abend zu rechnen. Sie wird sich wahrscheinlich in der Weise entwickeln, daß zunächst die Ueberweisung der Notverordnung an den Ausschuss erfolgt und darauf über den sozialdemokratischen Antrag abgestimmt wird, durch den auf den Reichsarbeitsminister eingewirkt werden soll, daß er den Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie nicht für verbindlich erklärt. Dieser Antrag wird ohne Zweifel angenommen werden, und damit hat die Sozialdemokratie die Hand frei, um dem von den Regierungsparteien einzubringenden Antrag zuzustimmen, der den Uebergang zur Tagesordnung verlangt und so alle Mißtrauensvoten erledigt. Im Reichstag herrscht jetzt allgemein die Ansicht vor, daß dieser Antrag angenommen und das Reichsparlament dann bis zum Anfang Dezember vertagt wird. Inzwischen werden die Ausschüsse arbeiten.

Erdbeben in Chile

Santiago de Chile, 18. Oktober.

Ein heftiges Erdbeben, dessen Stöße mehrere Minuten andauerten, hat gestern früh beträchtlichen Schaden im Lande angerichtet. Die Einwohner der Hauptstadt wurden von einer Panik ergriffen und stürzten aus den Häusern in die öffentlichen Parks. Auch die Bevölkerung auf dem Lande wurde in große Aufregung versetzt und eine Person getötet und sechzehn verletzt. Viele Gebäude wiesen starke Mauerriße auf.

Explosionskatastrophe in Los Angeles

Vierzig Personen verletzt, mehrere getötet

Cos Angeles, 18. Oktober.

In einem großen Gebäude erfolgte gestern eine ungeheure Explosion, die von einer Feuerbrunst begleitet war. Das Haus wurde zerstört. Vierzig Personen wurden verletzt, mehrere sollen getötet worden sein. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß in den anliegenden Straßen Fußgänger zu Boden geworfen und Kraftwagen umgeworfen wurden.

Schweres Autounglück in Rußland

4 Tote, 37 Verletzte

Moskau, 18. Oktober.

Ein mit einer Anzahl Handwerker besetztes Automobil verunglückte zwölf Kilometer von Bobruisk. Der Chauffeur und drei Fahrgäste wurden dabei getötet, neun Fahrgäste schwer und 28 leicht verletzt.

Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e. V.

(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 19. Oktober 1930.

Handball.

Strehlen I. Jgd. — Jahn Jgd.

Ankunft nachm. 4 Uhr in Strehlen.

Bei diesem Punktspiel wird die im Torfuß entschlossene Mannschaft den Sieg davontreiben. (Abfahrt 1/2 Uhr ab Hpt.)

Fußball: Jahn 9 Uhr Uebn. Alle Erschienen!

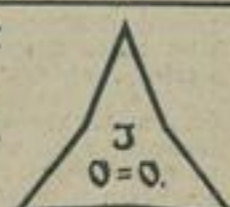
Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. Oktober 1930

Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.



Ums Schicksal der Brüning-Regierung

Paris, 17. Okt. Die „Volonté“ setzt die Veröffentlichung von Unterredungen ihres Berliner Berichterstatters mit dem deutschen Minister fort, indem sie am Freitag eine Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Brüning bringt, der sich vornehmlich über innenpolitische Fragen äußerte. Dr. Brüning erklärte insbesondere, man müsse dem Beschluß der Sozialdemokraten große Bedeutung beimessen, wonach die Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning nicht unterstützt werden sollten. Er zweifle nicht daran, daß die Sozialdemokraten im Gegenteil ihren Weg finden würden, um diese Anträge zum Scheitern zu bringen. Dr. Brüning sprach ferner die Hoffnung aus, daß die Sozialdemokraten auch gegen die Aufhebung der Notverordnungen sein würden. Gewisse bürgerliche Kreise seien der Ansicht, daß es sehr gut möglich sei, die Nationalsozialisten zur praktischen Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft und der Finanzen zu bewegen. Er persönlich halte eine derartige Auffassung jedoch für ein Hirnspinn. Sicherlich gebe es einige nationalsozialistische Abgeordnete, die es im Augenblick für angebracht hielten, ihre Wege zu zügeln. Man solle jedoch erst einmal einige gewöhnliche Sitzungen des Reichstages abwarten, um

sich ein klares Bild zu machen. An eine parlamentarische Krise, von der so viel gesprochen würde, glaube er nicht. Der gesunde Verstand der Sozialdemokraten habe sie verhindert, und das Kabinett Brüning scheine nunmehr wieder starke Aussichten zu haben, sein Werk weiterzuführen zu können. Auf die Frage des Berichterstatters, in welcher Richtung sich die deutsch-französischen Beziehungen entwickeln würden, erwiderte Reichsinnenminister Dr. Brüning, es könne wohl eine Ablühlung eintreten. Aber es sei notwendig, immer wieder zu versuchen, die Beziehungen zwischen den beiden Völkern von Tag zu Tag zu verbessern, da es kein nützlicheres Werk im Interesse des europäischen Friedens geben könne.

Der Berichterstatter hatte dann noch eine kurze Unterredung mit dem Generalsekretär der Zentrumspartei Bodet, der sich gegen die im Versailler Vertrag enthaltenen Ungerechtigkeiten wandte. Das Zentrum wünsche den Frieden und die Verständigung zwischen den Völkern, auch zwischen Polen und Deutschland, da die Zentrumspartei zu viele Mitglieder aus den Ostprovinzen habe. Man müsse jedoch Frankreichs Unterstützung im Kampfe gegen Chauvinismus und Bolschewismus fordern.

Die heutige Reichstagsitzung.

Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Zur Beratung steht zunächst das Schuldentilgungsgesetz, das auch die Ermächtigung zur Aufnahme des Ueberbrückungskredits enthält. Abg. Dr. Neubauer (Kommunist) erklärte, zu dieser Regierung könne man nur schärfstes Mißtrauen haben, da sie von Woche zu Woche von einem Bankrott zum anderen schreite.

Der Redner verlangt wirksame Maßnahmen gegen die Kapitalflucht. Die Nationalsozialisten sollten mit ähnlichen Anträgen vorsichtig sein, denn kurz vor dem Hitler-Putsch habe ihr theoretischer Kronleuchter Feder sein Kapital ins Ausland

Bei diesen Worten sprang Abg. Feder (Natioz.) auf und rief: „Das ist eine Unverschämtheit!“ Von den Nationalsozialisten ertönen laute Schlußrufe. — Präsident Lobe macht die Zwischenrufer darauf aufmerksam, daß er nur gegen unparlamentarische Ausdrücke einschreiten könne, nicht aber gegen Behauptungen, die nach Meinung des Angegriffenen unrichtig sind.

Abg. Feder (Natioz.) nennt die kommunistische Beschuldigung der Kapitalverschlebung eine Lüge. Der kommunistische Abg. Neubauer antwortet mit dem Zuruf: „Sie unverschämter Bursche!“ Beide erhalten einen Ordnungsruf. — Der Redner beantragt, die Vorlage „Gesetz zur Erhöhung der Schulden“ zu nennen. Es sei kein Geheimnis, daß hinter dem neuen Kredit der Kreuzer-Konzern stehe und daß bald die Ueberlastung eines weiteren Monopols an das Ausland folgen werde. Die deutschen Finanzen würden auch durch die neue Anleihe nicht saniert werden. Es werde nur ein Loch mit dem anderen zugestopft. Das sei die ganze neudeutsche Regierungskunst. (Händeklatschen rechts.)

Abg. Dr. Buaß (Dnat.) fragt den Finanzminister, wer denn eigentlich die Gläubiger Deutschlands seien. Daß der Finanzminister das Geld von den deutschen Banken nicht bekommen habe, sei ein Sturmzeichen erster Ordnung. Die Regierung könne doch selbst nicht glauben, daß durch diese Anleihe die Finanzen in Ordnung gebracht werden. Es gehe eben nicht, den deutschen Lebensstandard aufrecht zu erhalten und gleichzei-

tig aus den Mitteln des verarmten Volkes den französischen Militarismus zu finanzieren. Der französische Kriegsminister könne sich auf unsere Kosten einen Etat von sechs bis sieben Milliarden leisten. (Hört! Hört! rechts.) Der Redner appelliert an die Mittelparteien, die junge Generation nicht mit unbezahlbaren Schulden zu belasten.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

von der Rechten, mit dem Ruf empfangen: „Der Angeklagte hat das Wort!“, verteidigt unter lärmenden Zurufen die Zahlen, die die Reichsregierung über die Fehlbeträge genannt hat. Die laufenden Schulden hätten am 1. Oktober rund eine Milliarde betragen. Die große Belastung durch die gesteigerte Arbeitslosigkeit habe eine Verminderung dieser Schulden verhindert. Am 1. April nächsten Jahres werde die finanzielle Lage die gleiche sein wie am 1. April 1930. Die Regierung gehe bei ihren Berechnungen davon aus, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im Februar 2,6 Millionen betragen werde. (Dauernde Zurufe rechts: Alles Illusion!) Der Minister wendet sich erregt zur Rechten und ruft: Wer so in Ressentimenten macht, muß auch die Verantwortung dafür tragen, daß durch die von ihm herangezogene Veranschlagung die Zahl der Arbeitslosen weiter wächst. Wir gehen davon aus, daß die Steuerausfälle im nächsten Jahre etwa eine Milliarde erreichen. Der Etat für das nächste Jahr wird in den nächsten Tagen dem Reichstag vorgelegt werden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10,4 Milliarden ab, ist also um eine Milliarde heruntergedrückt worden. Auf diese Weise wird es gelingen, das Gleichgewicht herzustellen. Unter lautem Gelächter der Rechten erklärt der Minister zum Schluß:

„daß es keinen anderen Weg gebe, ganz gleichgültig, wer eines Tages am Ruder sein werde. Der Minister ruft der Rechten zu: Glauben Sie mir doch, ich bin doch kein Lügner! Meine Aufgabe ist, das deutsche Volk aus seiner finanziellen

Not herauszuführen, und diese Aufgabe werde ich mit allen Kräften zu erfüllen versuchen. (Lärm rechts, Beifall in der Mitte.)

Zu erneuten

Kürmischen Auseinandersetzungen

kommt es in der Aussprache über das Schuldentilgungsgesetz, als der Abg. Keil (Soz.) in seiner Rede auf die kommunistischen Angriffe gegen den Abg. Feder (Natioz.) wegen angeblicher Kapitalverschlebung im Jahre 1923 eingeht. Von der Rechten ertönen stürmische Schlußrufe. Der Abg. Koch (Dnproufen) (Natioz.) wird aus dem Saale gewiesen.

Schließlich wird das Schuldentilgungsgesetz mit den Stimmen der Regierungsparteien und den Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und der Ausschlußberatung überwiesen.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wird dann eingeleitet durch den Abg. Müller-Franzen (Soz.). Die Nationalsozialisten und ein großer Teil der Deutschnationalen verlassen den Saal.

Herovs Feldzug für die Revision des Versailler Vertrages.

Paris, 17. Okt. Herov steht in der Freitag-Aussprache der „Victoire“ seinen Feldzug für die Revision des Versailler Vertrages fort. Diese Revision sei um so dringender erforderlich, als Frankreich von seinen großen Verbündeten Amerika, England, Rußland und Italien verlassen sei, Deutschland sich in einem Chaos befinde und ein Teil Europas in einem Zustande sei, den man die bolschewistische Revolution nennen könne. Frankreich sei als alleiniger Gendarm und Bollwerk des Versailler Vertrages übrig geblieben. Unter diesen Umständen müsse eine Gewaltpolitik von vornherein scheitern. Sämtliche französischen Regierungen hätten sich wohl oder übel gezwungen gesehen, die Locarno-Politik zu verfolgen. Man wolle Deutschland mit dem Verzichtsmittel von Locarno heilen. Wenn man schon gezwungenermaßen eine Annäherungspolitik betreiben müsse, so müsse man mindestens den Mut haben, das Geschwür ein für allemal zu reinigen. Einige deutsche Parteien hätten fünf Klauseln des Versailler Vertrages als eine unannehmbare Erniedrigung gebrandmarkt. Auf diese fünf Klauseln könne Frankreich verzichten. Keine dieser Klauseln stelle für Frankreich oder auch für Polen eine Lebensfrage dar, wenn man von Deutschland als Gegenleistung militärische Garantien für die Ostgrenze und eine französisch-deutsche Verständigung erhalte. Herov fordert dann die französischen Kriegsteilnehmer auf, dem Stahlhelm über die Grenze hinweg die Hand zu reichen. Ihr Freundschaftsangebot würde nicht zurückgewiesen werden.

Die Pariser Presse zur Brüning-Rede.

Paris, 17. Okt. Die Regierungserklärung Brüning wird von der Pariser Blätter stark beachtet. Das „Echo de Paris“ betont, es sei heute lächerlich zu glauben, daß die Nationalsozialisten die einzige Gefahr für Europa darstellten.

„Biel gefährlicher ist die jetzige deutsche Regierung. Es sei zu hoffen, daß die Rede Brünings im Reichstag allen Franzosen die Augen öffne. Sie sei allein dafür bestimmt, die von Deutschland unterschriebenen Verpflichtungen über den Haufen zu werfen.“

Die sieben Sorgen des Doktor Joost.

Roman von Marie Diers.

„Nachdruck verboten!“
Sein Sohn Erwin war jetzt achtzehn Jahre, Oberprimaner in Gießen und nur in den Ferien zu Hause. Er war immer noch ein schwächlicher Junge und hatte auch eine stille, zurückhaltende Art, als warte er noch nicht recht, seine Füße ins Leben zu setzen.

Sein Vater ärgerte sich über ihn. Er wollte einen würdigen und glänzenden Nachfolger in ihm sehen und warf ihm bei jeder Gelegenheit mit Hohn und Spott sein wenig imponierendes Auftreten vor. Dazu erlebte er in letzter Zeit eine wunderliche, stille Opposition, die in dem blaffen Jungen beranteilte und die ihn über alles Maß reizte. Ein paarmal hatte Erwin Versuche gemacht, mit dem Vater über ernste Dinge, über medizinische und naturwissenschaftliche Forschungen zu reden oder ihn in sein junges, wühlendes, unruhiges Leben hinein zu lassen. Aber diesen Versuchen schlug der Alte gehörig auf die Köpfe. „Faseltien“ nannte er sie.

Marrret kam herein mit ihrem Vollmützchen, ihrem billigen Röckchen und den von der kalten Luft geröteten Wangen. Sie stürzte sich ein bisschen, den sonderbaren Auftrag auszurichten, der zu einer Völkcheringefahrt auf die Dörfer in die herbstliche Dunkelheit einlud; aber die freundliche Hoffnung auf eine Zusage gab ihren jungen strahlenden Augen einen entzückenden Glanz.

Sie war damals zwölf Jahre alt, aber das lebenswürdige Hausmütterchen, das sie von früh auf hatte, ließ sie älter und größer erscheinen. Ihre Bitte fand einen unvermutet raschen Anklang. Herr Leucht war froh, daß sich der ihm langweilige Familientreis, den er doch an diesem Ferien Sonntag ebendalber nicht verlassen konnte,lichtete, so daß er guten Grund hatte, selber zu seinem Stammtisch aufzubrechen. Frau Leucht hatte in einem Anflug ihrer schwachen Mütterlichkeit, die unter ihrer ehe-lichen Strenge sehr gelitten hatte, Freude daran, daß ihren Kindern eine Abwechslung geboten wurde, und die Kinder selbst suchten vor Freude zusammen und wagten sich doch kaum zu rühren, aus Furcht, die Erlaubnis könnte verweigert werden.

So verdröh es also erst erschien, so waren doch im Ru Leuchten und der junge Erwin angezogen und bereit, die Doktorfahrt auf den schlammigen oder stösenden Landwegen mitzumachen. Die tugendhafte Klara hatte natürlich für sich sofort verzichtet.

Die Doktorstöchter, unter dem Bann der leisen Lächerlichkeit, die der Vater ihnen durch die in Stadt und Land bekannten Aufschierfahrten angehängt hatte, konnten sich einer kleinen Verlegenheit nicht erwehren. Regna und Amme suchten dies unter Lachen und Späßen über die Platzfrage zu verdecken. Das belanglose Vieschen hatte zwischen Juge und Heide Platz gefunden und gegenüber komplimentierten sich Erwin mit Marrret über den dritten freien Platz. Marrret aber machte nicht viele Umstände,



Es war kalt, windig und die Wege waren zum Erbarmen schlecht.

ebensowenig, wie der Doktor selbst. Der sah sich nicht erst lange um, wie die da hinten zurechtstücken, mit einem Aug glug's los, so daß Erwin wider Willen auf den Esplay niederfiel und Marrret sich sehr vergnügt auf den Wagen schlug setzte, die beiden Arme rechts und links durch die Gitterlehnen der Quersitze geschoben.

Es war kalt, windig und die Wege waren zum Erbarmen schlecht. Es kam ihm mehr auf's Jagen als auf eine lustigere, elegante Jagelführung an. Es ging immer in langsamem Trab, ob ihnen das Pfägenwasser um die Ohren spritzte oder ob bei den achlosen Rufen, die es auf den schlechten Wegen gab, seine ganze junge Ladung durcheinandertaumelte. Aber all diese Fahrnisse

und Schreden, über die seine Tochter sonst vor Mut lodern, dienten heute nur dazu, die Bekanntheit und Zutrittlichkeit mit den beiden Fremden schneller zu vermitteln. Sie wußten sehr wenig voneinander, da ihre Häuser nicht verteilten.

Amme und Regna bemühten sich, Erwin zum Sprechen zu bringen, denn er zeigte anfangs ein etwas lächelndes Gesicht. Aber die Torheit im Wagen ermunterte ihn. Er fing an zu lachen und ams aus sich heraus.

Dennoch war er nicht wie die anderen jungen Männer. Ihm fehlte die Leichtgläubigkeit, aber auch vollkommen die Freude. Er hatte eine kluge, präzise und scharfe Art, die einfachen Dinge zu sagen; das kam vor allem Regna, die an die breite, alberne und flatternde, gänzlich unsachliche Unterhaltungsmanier der Välle gewöhnt war, fremd und wunderbar vor. Sie empfand es unbehaglich und langweilig. Auf die anderen Mädchen wirkte er verschieden, sie fühlten sich irgendwie stark interessiert, ohne sich doch über den Eindruck und seine Ursachen klar zu sein.

Der Doktor aber, dem hier und da Bruchstücke von Erwins Bemerkungen zuzogen, machte die Ohren von dem Mantelstragen frei, um besser hören zu können, und ließ auch deswegen die Pferde ein paarmal langsamer gehen. Die Art des Jungen fing an, ihn zu fesseln. Er hatte schon früher, wenn er in Krankheitsfällen zu dem Schindchen des Apothekers gerufen wurde, ihm mit psychischem Interesse den Kopf gestreichelt, ein paar Fragen an ihn gestellt und die schmale kleine Hand festgehalten. Die Augen und die ganze Ausdruckweise des verschlossenen Kindes schienen ihm auf ein nicht gewöhnliches Intelligenz zu deuten. Doch hatte er ihn dann immer wieder halb vergessen.

Es war etwas Geschultes, Erzogenes in dem ganzen Jungen, wie es Menschen von Intelligenz und Charakter bekommen, die früh an den natürlichen Autoritäten irre werden und sich nun selbst in Erziehung nehmen. Der Doktor meinte hier ein stark gebendes Entwicklungsstadium vor sich zu haben und nahm sich vor, sich den jungen Menschen einmal nabesbei zu betrachten.

Heute, am Feiertag, besuchte er nur die schwersten Kranken in den Dörfern, kam auch immer sehr bald wieder heraus, und als es auf dem Kirchhof über ihnen stehen schlug, waren sie schon auf dem Heimwege. Trotzdem war es fast völlig dunkel und der Rutscher zündete die Laternen an. Der Wind hatte sich gelegt; es war eine feine Wärme in der Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Das ...
angenpa ...
ndt ein ...
eine dri ...
len erw ...
die Zug ...
tion der ...
anten r ...
der rech ...
schänku ...
wege m ...
die Abi ...
hätten ...
Es han ...
des R ...
nicht ...
gerum ...
hellen ...
ning au ...
eine Me ...
sch ent ...
am auf ...
Kraar ...
im Ric ...
Parteien ...
es Deut ...
Pflücht ...
laire“ ...
der N ...
dem sich ...
den Weg ...
berücht ...
schüß ...
ten sein ...



Das „Journal“ hebt hervor, Brüning habe den außenpolitischen Teil seiner Erklärungen mit der Vorbehalt eines Staatsmannes redigiert, der vom Ausland eine dringende Unterstützung von drei Milliarden Franken erwarte. Die Zurückhaltung mindere jedoch nicht die Zugeständnisse, die er den Anhängern einer Revision der Verträge habe machen müssen. Im großen und ganzen nehme der Reichszentralrat das gesamte Programm der rechtsstehenden Parteien an mit der einzigen Einschränkung, daß er die Verwirklichung auf pazifistischem Wege wünsche. Der „Zeit Pariser“ betont, daß man die Absicht der Regierung, Ordnung in die Finanzverhältnisse zu bringen, mit Genugtuung feststellen könne. Es handle sich nur darum, zu wissen, ob die Mitglieder des Reichstages sich diesem Entschluß fügen würden oder nicht. Das linksgerichtete „Deuere“ sieht in der Regierungserklärung ein Mittel, alle Parteien zufriedenzustellen und gleichzeitig zu verärgern. Es werde Brüning außerdem auch ganz gleich sein, ob er im Reichstag eine Mehrheit finde oder nicht. Denn er sei schon jetzt entschlossen, den Reichstag in die Ferien zu schicken, um auf Grund des § 48 zu regieren. Der sozialistische „Kriegs“ ist der Meinung, der Ausgang der Aussprache im Reichstag werde nicht daran ändern, daß sich alle Parteien darin einig seien, daß die gegenwärtige Lage in Deutschland nicht erlaube, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Der sozialistische „Populaire“ sagt, die Ausführungen über die Stärkung der Reichswehr seien zu erwarten gewesen, nachdem sich die Sieger des Weltkrieges geweigert hätten, den Weg der Abrüstung zu beschreiten. Wenn heute die größten Staaten die Lage für zu unsicher hielten, um abzurufen, wieweil beunruhigter müßten dann diejenigen sein, die bereits abgerüstet hätten.

Das Mißtrauensvotum gegen Braun abgelehnt.

Mit 233 gegen 198 Stimmen. Im preussischen Landtag wurde gestern die politische Aussprache auf Auflösung des Landtages fortgesetzt. Abg. Dr. Heß (Str.) betont, angesichts der politischen Undurchsichtigkeit, die die letzte Reichstagswahl ergab, ist es das Beste, wenn in Preußen die jegliche Klarheit der Verhältnisse bestehen bleibt. Den deutsch-nationalen Zusatzantrag auf Auflösung auch der kommunalen Parlamente lehnt das Zentrum ab, weil es nach seiner religiösen Auffassung verboten ist Selbstmordabsichten Vorstoß zu leisten. (Große Heiterkeit.) Das deutsche Volk müsse nach den Reichstagswahlen zunächst einmal zur Ruhe kommen. Das Zentrum glaube, daß das deutsche Volk auch wieder zur Vernunft gelange. (Ausrufe rechts.) Wenn es sich herausstellen sollte, daß die Nationalsozialisten etwa Hand legen wollten an die deutsche Demokratie, dann würden sie dabei auf die härteste Gegnerschaft des Zentrums stoßen. Da die Nationalsozialisten auch den Reichstanzler Brüning als ihren Gegner bezeichnet hätten, so seien sie sich hoffentlich darüber klar, daß eine Kampfanfrage an Brüning eine Kampfanfrage an die Zentrumspartei bedeute. Das Zentrum nehme den Kampf auf. Das Weitere werde sich finden.

Bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Braun ergaben sich 198 Stimmen dafür und 233 dagegen. Der Mißtrauensantrag ist also abgelehnt.

Früh Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 16. Oktober. Nach der Vollziehung des Reichstages traten sofort der Haushaltsausschuß, der auswärtige Ausschuß und der handelspolitische Ausschuß zusammen. Der Haushaltsausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Heimann (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden die Abg. Reinhardt (Nats.) und Dr. h. c. Klöpper (Zentr.). Der auswärtige Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Feil (Nats.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Scheidemann (Soz.). Der handelspolitische Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Henke (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Dr. Dejsauer (Zentr.).

Die sieben Sorgen des Doktor Zooff.

Roman von Marie Diers.
(Nachdruck verboten.)
Hinter ging wieder der Streit los um den Platz. Erwin wollte Marret's Hoderlei auf dem Wagenplatz nicht länger dulden. Er sagte sie an die Arme und hob sie auf seinen Platz. Die Lustigkeit stand ihm gut. Marret aber war böse und sagte: „Sie sind viel stärker, als ich dachte!“ Erwin ludte sie zu überzeugen, daß er auch seine ganze Kraft gegen sie hätte einsetzen müssen. Es war sehr mühsam anzusehen, wie er das trostlose kleine Ding tröste. Das fand Doktor Zooff, der in seinem Fledermausmantel plötzlich am Wagenplatz stand.
„Auge!“ sagte er und tat, als ob er grimmig wäre. Das kann ich hier nicht mit ansehen. Kommen Sie nach vorne, Erwin Leucht. Der Christian kann nach Hause laufen.“ Allgemeines Entsetzen.
Das auch noch! Hatte man einmal ein kleines Verhängnis, mußte man das auch davor. Konnte die dumme Marret sich nicht ruhig verhalten?
Aur Regna gähnte; es war ihr alles egal. Was sie sah, wußte alle um diesen langweiligen kleiner Gymnastischen so hatten!
Erwin war es auch nicht recht, er bescherte Mitleid für Christian. Aber Christian hatte schon seinen Mantel ausgezogen, aufgerollt, unter's Leder gesteckt, und war losgerannt, als ob es brennte. Bei dem Doktor ging immer alles oher.
Ja, nun, da sah er neben Peterchen und es ging in die dunklen Felber hinaus.
Erwin war in der Stimmung, sich zu ärgern. Wie der Doktor die Leine hielt! Und da wieder, sagt ich's nicht? Und ging das Vorderrad wieder über einen Stein — rud das Hinterrad. Jetzt: platsch, platsch durch's Wasser. Eben fing er an, sich über diese rüchtschloße Fahrerei aufzuregen, da sprach ihn der Doktor an.
Später zerbrach er sich noch öfter den Kopf, wie eigentlich diese Unterhaltung gegangen war, aber er brachte sie nicht mehr zusammen. Nacht es der merkwürdig starke Ton, den der Zooff an sich hatte, oder war es, daß in ihm, halb unbewußt, sich alles spannte nach Verständnis, nach einer schlichten, großen Wahrheit — er fand plötzlich mitten drin in einem Erlebnis, wie es ihm die Erde noch nicht gegeben hatte. Er hatte das wunderbar starke und freie Gefühl, alles sagen zu können, was er wollte.

schuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Feil (Nats.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Scheidemann (Soz.). Der handelspolitische Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Henke (Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Dr. Dejsauer (Zentr.).

Vorzeitiges Ausscheiden Heyes.

Berlin, 16. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: Generaloberst von Heye hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuerlegen. Im Hinblick auf die jetzige politische besonders bewegte Zeit fällt er es im Interesse des Heeres für notwendig, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlshaberhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden. Der Herr Reichspräsident hat dem Antrage stattgegeben. Generaloberst Heye ist seinem Antrage gemäß bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung versieht Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equord.

Kohlenpreise werden gesenkt.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat wird am Donnerstag zu einer Sitzung zusammentreten, um sich mit der Lohn- und Preispolitik in der Kohlenwirtschaft zu befassen. Wie wir erfahren, wird das Syndikat voraussichtlich eine Senkung der Kohlenpreise beschließen. In welchem Ausmaß die Senkung vorgenommen werden soll, war noch nicht in Erfahrung zu bringen. Es heißt, daß die Senkung bis zu 10 v. H. betragen soll. Das Syndikat will mit der Herabsetzung der Kohlenpreise die von der Regierung Brüning getriebene Lohn- und Preispolitik stützen, und es wird daher in der Begründung seines Beschlusses ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Maßnahme vom Syndikat nur deshalb getroffen werde, um der Reichsregierung die Möglichkeit zu geben, auf dem bisher beschrittenen Wege der Senkung der Preise erfolgreich fortzuführen zu können.

Mit der Senkung der Kohlenpreise wird die Preisentzugsaktion einen bedeutenden Schritt weitergebracht, denn niedrige Kohlenpreise verbilligen ganz allgemein den Produktionsprozeß und schaffen somit die Voraussetzung für Preisreduzierungen in zahlreichen Industriezweigen.

Aus aller Welt.

• Weitere Ruhefreizeit vom Schnellrichter abgeteilt. Im Zusammenhang mit den Ausschreitungen in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober vor dem Reichstag, auf der Leipziger Straße und dem Potsdamer Platz hatten sich am Donnerstag vor dem Schnellrichter, Amtsgerichtsrat Rosenthal, fünf Angeklagte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bruches der Bannmeile zu verantworten. Die Angeklagten erklärten, außer einem, der der NSDAP. angehört, politisch unorganisiert zu sein. Gegen vier Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von 4 Monaten 2 Wochen bis zu 3 Monaten 2 Wochen wegen Uebertretung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juni, sowie Bruches der Bannmeile verhängt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

• Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei im Norden Berlins. — Drei Beamte verletzt. Am Donnerstagsabend zog ein kommunistischer Demonstrationszug durch die Köpenicker Straße im Norden Berlins. Als Polizeibeamte wegen des Singens verbotener Lieder einschreiten wollten, wurden sie von den Demonstranten beschimpft und mit Steinen beworfen. Aus einem Haus wurde auch ein Schuß abgegeben. Die Polizei trieb darauf die Ansammlung mit dem Gummistockel auseinander. Kurz darauf kam es zu neuen Ansammlungen, so daß die Polizei abermals einschreiten mußte. Als sich die

Vorgänge etwas später wiederholten, wurde die Straße geräumt. Dabei wurden wiederum sechs Schüsse auf die Beamten abgegeben, die darauf mit Schreckschüssen erwiderten. Drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Ob Demonstranten Verletzungen erlitten haben, ist nicht bekannt. Die Polizei nahm sechs Zwangsgestaltungen vor. Die Festgenommenen wurden der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zugeführt.

• Am 25. Oktober Königshochzeit in Apsji. Die katholische Trauung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna findet nach einer amtlichen Mitteilung am 25. Oktober in Apsji statt. Nach dem „Popolo di Roma“ wird das junge Paar am 5. Oktober in Verna landen.

• Tränengasbomben gegen kommunistische Demonstranten. Im Mittelpunkt des Neuperler Geschäftsviertels kam es, wie der Lokalanzeiger aus Neuperl meldet, am Donnerstag zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei. Die Polizei wandte Tränengasbomben an.

• Schwere Betriebsunfall im Hamburger Hafen. — Ein Toter. Am Donnerstagnachmittag ereignete sich im Hamburger Hafen ein schwerer Betriebsunfall. Beim Hieven von Risten auf den Dampfer „Karnak“ wurden drei Schauerer Arbeiter von einer aus zwölf Meter Höhe stürzenden Last getroffen und schwer verletzt. Die Verunglückten wurden sofort einem Krankenhaus überwiesen.

• Blutige Köpfe im Münchener Stadtrat. Im Münchener Stadtrat kam es am Donnerstag zu einer regelrechten Schlägerei zwischen Stadtverordneten der Bayerischen Volkspartei und Nationalsozialisten. Außerer Anlaß war wiederum das Thema „Uniformerbot“. Als der Stadtrat Ostermaier dem Nationalsozialisten Effer, der seine Anträge begründete, das Wort „Volkswil“ zurief, stürzte sich dieser auf seinen Beleidiger. Es kam zu einem Handgemenge zwischen zwei Nationalsozialisten und sechs Stadträten der Bayerischen Volkspartei, die mit Tintenfassern und Aschebechern um sich warfen. Oberbürgermeister Scharnagl stellte sich zwischen die Kämpfenden, die aber immer wieder auseinander losgingen. Am schwersten mitgenommen wurde der Stadtrat Effer, der mit einem schweren Metallschneidebecher am Kinn verwundet wurde und dessen Kragen und Hemd blutbefleckt waren. Im Halbkreis umstanden die nicht an der Kampfhandlung beteiligten Stadtoäter das Geschehen, während die Galerie sich durch Zurufe beteiligte. Durch das taktfristige Eingreifen der beiden Bürgermeister konnten die Streitenden schließlich getrennt werden. Unter großer Erregung wurde dann die Sitzung fortgesetzt.

• 171 französische Fischer im Sturm umgekommen. Die Hafenbehörde von Lorient stellt amtlich fest, daß die letzten Stürme unter den französischen Fischern 171 Todesopfer gefordert haben. Davon waren 94 verheiratet. Sie hinterließen 121 Waisen. Zu Ehren der Toten soll ein nationaler Trauertag angeordnet werden.

• Erdtisch in Bergen. Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde Bergen gestern von einem schweren Erdtisch heimgesucht, der durch den Durchbruch eines Erdenteiches in der Nähe des Restaurants auf dem Fjölfsfjeld verursacht wurde. Große Erdmassen stürzten auf bebauten Stadtteile nieder. Dabei wurde die Wasserleitung zerstört und große Wassermassen ergossen sich in die bedrohten Stadtteile. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Auf dem Friedhof wurde u. a. das Grab des bekannten Komponisten Die Bull schwer beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen.

• Ein Deutscher in Paris zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Der Deutsche Konrad Koch, der am 13. März d. J. beim Kauf eines Revolvers einen Pariser Waffenhändler in dessen Laden erschossen hatte, ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris am Donnerstag vom Pariser Schwurgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Seine Stimme klang hell in die Dunkelheit hinein. „Nacht so!“ rief Doktor Zooff und schlug ein großes Lachen auf. Ihm war unendlich wohl bei dieser jungen, starken, gärenden Torheit, die so unerwartet aus dem stillen Jungen ausbrach und überschäumte.
Du Schlingel! sollst auch hochmütig sein, sagte er im Herzen zu ihm. Was stehst du denn um dich her, seit du auch lachst?
Nichts, das besser wäre als du, aber vieles, das schlechter ist. Dumme, Auerlichkeit, Scheinlichkeit, Falschheit, Engigkeit, Lummheit, Streberlei, Genußsucht, Fetigkeit! Wenn du deine heiligsten Güter nicht auf einen hohen Berg gerettet hättest, mein Junge, was für ein verdammter Schwächling und Vadebold wärest du bei deinen empfindlichen Nerven geworden. Da, du sollst mein Junge sein! Ich wollte dir schon zeigen, wie man auch auf dieser wankenden Erde sich das Leben, das uns zum Karren hält, untertan macht. Das solltest du bei mir lernen!
— Du? — bei mir? — Der Doktor ließ die Festscheit hängen und wurde plötzlich in seinem Innern sehr kleinlaut. Ach, ich glaube, wenn du erst über diesen dummen Bach hinaus bist, daß dir, Erdensohn, die Erde zu eng ist, dann bist du auch schon über mich hinaus. Das wird für dich nicht so schwer fallen. Na — um so besser. Gott walt's!

Als der Doktor sein Lachen aufgeschlagen hatte, dies prachtvolle Lachen, in dem der ganze anfrichtige, starke und sich beschneidende Mensch steckte, hatte der junge Erwin gedacht: „Na, lache du nur. Du tust selber nur halbe Arbeit, ein Fliesen und Stücken und Ausbalten Jammervolles Lebens, damit die Not und das Stochern nicht alle werden auf dieser Welt!“ Aber unter alledem wärmte sich ihm das Herz. Es war, als wäre eben der Handschlag einer Kameradschaft erfolgt: „Ja, stehst du, so geht's uns ja allen. Aber wir müssen ja über die Berge. Eine Verurteilung kam in sein Herz wie seit Jahren nicht.
Als man sich der Stadt näherte, verabredeten der Junge und der Alte, daß, solange die Ferien währten, Erwin alle Tage mitfahren werde.
Mein Vater wird es vielleicht nicht wünschen —“ sagte Erwin und brach ab.

Der erste Laternenschein von Genuaden strich in diesem Moment über sein Gesicht. Doktor Zooff sah schnell hinüber, den Ausbruch festzuhalten, aber der Schein war zu flüchtig.
„Ob er standhält?“ dachte der Doktor. Aber die Hoffnung war groß in ihm.
(Fortsetzung folgt.)

Restaurant Wachberghöhe.

Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Oktober findet eine

Ausstellung
der modernsten Radio-Apparate
Einzelteile usw.

statt.

Funkfreunde und Interessenten werden gebeten, diese Ausstellung rege zu besuchen.

Eintritt für die Ausstellung frei!

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt u. der Aussteller.

Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober, vorm. 11 Uhr, sollen in Ottendorf-Okrilla, Versammlungsort der Bieter Gasthof zum Hirsch

40 Zentner Kartoffeln

im Ader meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Radeberg.

Die Anmeldung für die höhere Abteilung der Volksschule zu Klotzsche für Ostern 1931

erfolgt vom 20. bis 25. Oktober 1930 mittags 12—1 Uhr im Amtszimmer des Schulleiters in der Schule an der Kuenstraße, 1. Geschöf. Dabei ist das Zeugnis vorzulegen.

Angenommen werden begabte und leistungsfähige Schüler und Schülerinnen, die das Ziel der Grundschule mindestens gut erreicht haben und nach dem Urteile der Grundschullehrer erwarten lassen, daß sie mit gutbegabten und leistungsfähigen Schülern auf die Dauer im Unterrichte Schritt halten können. Die Aufnahme in die unterste Klasse (5. Schuljahr) kann nur nach abgeschlossenem Besuche der Grundschule geschehen und ist vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig.

Die höhere Abteilung umfaßt das 5.—10. Schuljahr. Am Ende des 10. Schuljahres findet eine besondere Abschlußprüfung unter Leitung des Bezirksschulrates statt. Die Schüler und Schülerinnen, die die Prüfung bestanden haben, erhalten das Zeugnis der mittleren Reife.

Es ersetzt das frühere Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis und hat Gültigkeit in allen Ländern des Deutschen Reiches. Auch befreit es vom Besuche der Berufsschule.

Das Fremdenschulgeld beträgt monatlich 5.— RM.

Klotzsche, am 31. Oktober 1930.

Der Schulbezirksvorstand.

Rumbo
Überalles
wäscht von selbst!

Hersteller der beliebtesten Rumbo-Sella

Heiterer Abend

Gemischter Chor Ottendorf-Okrilla

(Ltg.: Joh. Jacob)

Sonnabend, d. 25. Okt. 1930 abends 8 Uhr
Gasthof „zum Hirsch“.

Gem. Chöre / Lieder, Duette für Sopran und Tenor / Heitere Geschichten.

Theater, — Gymnastische Tänze (vorgeführt von Dresdner Künstlerpaar)

Tanz Eintritt 0.60 Mk.

Möbel-Räumungsverkauf!

Wegen Umbau meines Ladens bin ich gezwungen auf jeden Fall Platz zu schaffen und gewähre deshalb ausnahmsweise auf sämtliche ausgestellten Möbel einen **Rabatt von 10 Prozent.**

Vor allem empfehle schöne Muster in Küchen.

Max Hunger, Tischlermeister.

Elegante Damenhüte

sowie Samtkappen u. Mägen in allen Preislagen für Herbst und Winter. empfiehlt

Alice Richter

Radeburgerstraße Nr. 55.

Sie handeln klug,

wenn Sie Ihre Polster-Möbel im Fachgeschäft kaufen, denn Polstermöbel sind Vertrauenssache.

Ich biete Ihnen in bekannter und solider Ausführung und günstigen Preislagen an:

Sofas, Matratzen, Ruhebetten,

Reformdecken (Ersatz für Unterbetten), Bettvorlagen, Wandbehänge

sowie Umarbeitung sämtlicher Polsterarbeiten.

Ferner empfehle ich alle Lederwaren wie Taschen, Beutel, Portemonnais, Etuis, Ranzen, Koffer sowie Rucksäcke, Hosenträger, Sportartikel u. s. w.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Gefäßarbeiten und Treibriemen.

Ernst Rumberger, Sattler und Tapezierer.

Ottendorf - Okrilla, Radebergerstraße.

Vor Krampf Lähme.
Steifbeinigkeit u.s.w.
Ist nicht über die einseitig und hoch vitaminhaltige Vieh-Extrakt-Ernährung (Mischfutter) M. Brodmanns „Osteosan“ nicht überflüssig schnell! Keine Kümmerlinge mehr! Bekannte Schmelzschokolade! Günstig bei Gelenk-, viele Wintererlebens- „Infer-Roggen“ (4. Klasse) zeigt, wie man richtig füttert! Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Kurtz, 136f
In Ottendorf-Okrilla bei: Fritz Jaekel, Kreuz-Drogerie.
In Lomnitz bei: Herm. Schlotter, Inh. Walter Schlotter.

Gasthof zu Stenz

Sonnabend, Sonntag u. Montag

großes Winzerfest

Sonntag Winzerball

Herrliche Dekoration!

ff. Most, ff. Wein.

Hierzu laden herzlichst ein

E. Lehmann.

MEYERS LEXIKON
EIN GRIF GENÜGT
12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
Ausführlicher, illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

Ihre Arbeitskraft wächst, wenn Sie in der trockenen Luft geheizter Arbeitsräume die bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ gebrauchen. Über 15000 beglaub. Zeugnisse sprechen für die großen Erfolge. Verlangen Sie stets



Zu haben bei: Hirsch-Apotheke M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz Herm. Schlotter u. wo Plakate sichtbar.

Ferkel

(veredeltes färs. Landschwein)

verkauft

Gutsbesitzer Jäkel

Schleissdorf 86.

Dacharbeiten

übernimmt und führt sauber, solid und preiswert aus.

Alwin Kern.

Dresdenerstraße 47 im Portierhaus der Fa. Brodmann AG.

Günstig gelegener, größerer

Werkstatt- oder Lagerraum

zu vermieten.

Näheres zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des Blattes.

Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halbblangen Nachmittagskleid und von vielen anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen

Gratis-Schnittbogen) in

BEYERS MODE-FÜHRER

10. u. 11. Damenklg. 1.90 M
12. u. 13. Kinderklg. 1.20 M

Überall erhältlich

Verlag Otto Boyer

Leipzig-Berlin

Erdwässerel Dörfeldt Nachf.

Weinbergstr. 10

wäscht Ihre Wäsche sauber pro Pfund 30 Pfg., garantiert chlorfrei und liefert frei Haus.

Ich bevorzuge Ata
weil es so unvergleichlich gut putzt und scheuert und allem Küchen- und Hausgerät mit wenig Mühe funkelnden Glanz und auffallende Reinheit gibt. Ata besitzt ganz ausgezeichnete Wirkungen und ist dabei so ergiebig und sparsam. Nutzen auch Sie seine starken Kräfte! So vereinfachen Sie sich die Arbeit und sparen dabei.

ATA putzt und scheuert alles
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

